

Achterraus mit einer Überraschung

Wenn wir unser Schiff, die *Thalatta*, winterfest gemacht haben und diese dann unendlich lange Monate, bis zum nächsten Törn, meist abgeplant verharren, beginnt für uns Segler die dunkle Jahreszeit.

Noch bis in den November hinein konnten wir an der Ost- und Südküste der Baleareninsel Mallorca das noch warme Mittelmeer genießen. Ein Privileg, ohne Zweifel. Dort überwiegt im Herbst in vielen Orten und insbesondere in den Häfen der Insel eine gewisse Ruhe und ein nicht zu übersehender Müßiggang. Der große Touristenstrom verebbt und mutiert zu einem Rinnsal. Erstaunlich viele Charteryachten waren allerdings noch unterwegs. Liegeplätze, in der Saison Mangelware, waren in allen Häfen reichlich und für moderate Preise zu bekommen. Selbst auf Cabrera konnten wir unter den vorhandenen freien Festmachbojen wählen.



Herbststimmung - Abendsonne im Hafen von Portocolom auf Mallorca.

Der späte Herbst in den Balearen, in diesem Jahr mit fast unglaublichen sommerlichen Temperaturen - ein Segler-Paradies. Es ist die Zeit des frühen Hissens der Segel, wenn man noch vor dem letzten Büchsenlicht in einem sicheren Hafen anlegen oder einer geschützten Bucht vor Anker gehen möchte. Die Tage sind kurz, aber durch einen zeitigen Aufbruch ausgefüllt und intensiv im Erleben. In dieser vorangerückten Jahreszeit steht die Sonne sehr früh am Horizont. Sie erzeugt ausgesprochen intensive Farben, die oft in beeindruckenden Sonnenuntergängen münden. Momente, die zum Fotografieren prädestiniert sind, um mit Hilfe der Bilder in der nun folgenden Winterzeit die eigene Gemütslage nicht über Bord gleiten zu lassen. Die Cala sa Nau auf 39°23.574'N-3°15.162'E haben wir, mit einem solchen traumhaften Sonnenuntergang vor Augen, gen Westen angelaufen und zwei Tage und Nächte dort geankert. Das meist allein. Ebenso einsam war es dann am Strand von Es Trenc. Ein Strandtag und eine Nacht vor Anker und das Anfang November.

Aber unsere Heimat, der Niederrhein, hatte uns dann doch bald wieder. Es war ungemütlich, Nieselregen, Nebel am Morgen und manchmal wurde es den gesamten Tag nicht hell. Hier helfen die besagten Fotos und die nicht lange zurückliegenden Erinnerungen, um die Seele zu puschen. Es folgten bald die Weihnachtsmärkte mit Glühwein und vielen Freunden, die man nun wieder sah und sprach. Zu Hause loderte am Abend das Feuer im Kamin und neben einem guten Tee kam auch oft ein guter Roter aus dem Keller ins Glas.

Die ersten Weihnachtsgeschenke trudelten ein. Meist Kleinigkeiten von Freunden oder auch Kunden. Die Unsitte, diese sofort auszupacken, wollten wir jedoch in diesem Jahr nicht fortsetzen. Erst am Heiligen Abend wollten wir uns darüber freuen. Das Auspacken macht doch Freude.

Irgendwann lag dann auf unserer Anrichte im Wohnraum ein Päckchen mit dem Absender „Trans-Ocean“. Was mag es sein? Was schickt mir der Verein? Bestellt hatte ich nichts! Habe ich irgendwo einen Gönner? Die Vereinbarung mit Feli, meiner Frau und Skipperin unserer SY *Thalatta*, lautet unmissverständlich, dass vor dem Heiligen Abend kein Paket geöffnet werde. Ich gebe zu, versucht zu haben, den dazugehörigen Brief unbeachtet zu öffnen. Meine Neugierde war verdammt groß. Ein als Schneemann getarntes Siegel hat meine Tat jedoch vereitelt. Es blieb mir nur die Möglichkeit zu warten, was mir ausgesprochen schwer fiel. Täglich kam ich an dem Päckchen vorbei, hob es

hoch und empfand, dass es immer schwerer wurde. Meine Ungeduld war es wohl, die das Gewicht immer höher erscheinen ließ.

Der Kalender zeigte endlich den 24. Dezember und unser für heute sicherlich entschleunigtes Tagesprogramm begann. Frühstück in einem schönen Café in unserer Nähe, gegen 12 Uhr Treffen mit Freunden in unserem Stammbistro, 17 Uhr Weihnacht-Gottesdienst in unserer Dorfkirche Hoerstgen am Niederrhein, schlesische Bratwürste zubereiten und dann endlich, endlich ging es an die bereitliegenden Pakete. Erstes Opfer wurde das Päckchen von Trans Ocean.

Die Überraschung war groß, der Bildband „Legenden des Segelns“ lag vor mir. Ein großformatiges Buch über diejenigen, die

unseren Sport maßgeblich geprägt haben. Jedoch erst das beiliegende Schreiben bringt Klarheit darüber, wem ich es zu verdanken habe. Während einer Festveranstaltung des Trans-Ocean Vereins im November wurde die Weltumsegelung von Nathalie Müller und Michael Wnuk, mit ihrer SY *Marlin*, ausgezeichnet.

Während dieser Würdigung fand eine Buchverlosung statt. Ihre kleine Tochter Maya hat dann als Glücksfee meinen Namen unter allen Mitgliedern, die dem Trans-Ocean-Magazin Reiseberichte zur Verfügung stellen, gezogen. Der von mir dort im Magazin erschienene Reisebericht „Mallorca rund im Schnecken tempo“ ist bis heute fast 1500 Mal gelesen worden.

Eine schöne Überraschung. Danke an den Trans-Ocean, danke an Maya!



Glücksfee Maya zieht die Gewinner der Preise.